

Vorlage Stadtparlament

Datum 24. Juni 2025
Beschluss Nr. 604
Aktenplan 152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage René Neuweiler: Was bedeutet die Fusion der Helvetia und Baloise für die Stadt St.Gallen?; Beantwortung

Am 29. April 2025 reichte René Neuweiler die beiliegende Einfache Anfrage betreffend «Was bedeutet die Fusion der Helvetia und Baloise für die Stadt St.Gallen?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Am 22. April 2025 kommunizierte die Helvetia Versicherung die geplante Fusion mit der Baloise Versicherung in der Öffentlichkeit.¹ Am 23. Mai 2025 stimmten die Aktionärinnen und Aktionäre der Fusion zur Helvetia Baloise Holding AG (nachfolgend Helvetia Baloise) zu.² Der Holdingsitz ist in Basel domiziliert. Die Stadt St.Gallen bleibe ein wichtiger Standort.

Der Stadtrat bedauert den Entscheid sehr, dass der künftige Hauptsitz der neuen Holding in Basel domiziliert sein wird. Die zukünftige Ausgestaltung des Standortes St.Gallen ist allerdings noch unklar und so sind auch die Konsequenzen auf die Anzahl Arbeitsplätze und Steuereinnahmen noch nicht abschätzbar. Der Stadtrat ist gemeinsam mit dem Kanton im Dialog mit der Helvetia.

2 Beantwortung der Fragen

1. *War der Stadtrat mit der Helvetia in Kontakt und welche Versuche hat er unternommen, um den Hauptsitz der neuen Gesellschaft in St.Gallen zu behalten?*

Die Helvetia gehört zu jenen Unternehmen, mit denen der Stadtrat in regelmässigem Kontakt steht; er trifft sich mit der Helvetia auf Konzernleitungsebene alle zwei Jahre. Hinzu kommen bilaterale Kontakte zwischen der Stadtpräsidentin und der operativen Geschäftsleitung. Die Fusion mit Baloise resp. die Verlagerung des Hauptsitzes durfte die Helvetia jedoch aus nachvollziehbaren Gründen nicht mitteilen. Insbesondere börsennotierte Unternehmen dürfen solche Bestrebungen allein schon aufgrund der Regeln zum Insider-Trading nicht preisgeben. Die Stadtpräsidentin wurde vertraulich am Ostermontag,

¹ <https://www.helvetia.com/corporate/web/de/home/medien/publikationen/medienmitteilungen/2025/20250422-f8ff1823-0bd6-4f00-91b6-e328edf5f4f2.html>

² <https://www.helvetia.com/corporate/web/de/home/medien/publikationen/medienmitteilungen/2025/20250523.html>

21. April 2025 – einen Tag vor der öffentlichen Bekanntgabe – über die Pläne orientiert. Seit Bekanntgabe der Fusion fand bisher ein Treffen im Juni 2025 statt; diesmal gemeinsam mit dem Kanton. Ziel der laufenden Gespräche ist es, den Standort St.Gallen bestmöglich zu sichern und dessen Relevanz zu festigen.

Die Bedeutung der Helvetia als wichtige Arbeitgeberin in der Stadt St.Gallen ist unbestritten und der wirtschaftliche Erfolg liegt im Interesse des Stadtrates. Dies hat der Stadtrat in den Austauschgesprächen mit der Helvetia stets betont. Vor diesem Hintergrund hatte der Stadtrat seit einiger Zeit die Entwicklung, dass die Helvetia Gruppe aufgrund der früheren Übernahmen von Patria und Nationale Suisse bereits heute fast zwei Drittel ihrer Konzernfunktionen in Basel unterhält und lediglich ein Drittel am Hauptsitz in St.Gallen angesiedelt ist, mit Sorge beobachtet. Deshalb hatte der Stadtrat die Helvetia in den Treffen auf diese Entwicklungen angesprochen. Dem Stadtrat wurde dabei versichert, dass der Standort St.Gallen für die Helvetia ein wichtiger Standort ist. Etwaige an die Stadt gerichteten Bedürfnisse von Seiten der Helvetia wurden – sofern sie im Kompetenzbereich des Stadtrats lagen – bei den Treffen jeweils konstruktiv bearbeitet. So entstand beispielsweise das städtische Programm «Investor Relation Management» zur Steigerung der Investorenfreundlichkeit der Stadt St.Gallen im Ursprung aus einem Treffen mit der Helvetia. Eine direkte Einflussnahme auf privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen und deren unternehmerischen Entscheide ist aber weder möglich noch zielführend. Die öffentliche Hand sorgt für möglichst attraktive Rahmenbedingungen wie Erreichbarkeit, Lebensqualität, steuerliche Belastung, Image und Positionierung des Standortes. Ziel ist es dabei, Unternehmen in der Stadt St.Gallen zu halten oder für St.Gallen zu gewinnen. Um die Bedürfnisse der Unternehmen zu erfahren, steht die Stadt mit vielen Unternehmen in direktem Austausch.

2. Mit welchen Mindereinnahmen bei den Steuern der juristischen Personen muss die Stadt St.Gallen aufgrund dieser Fusion rechnen? Mit welchen Mindereinnahmen bei den Steuern der natürlichen Personen rechnet die Stadt St.Gallen aufgrund der Verlagerung der Arbeitsplätze langfristig?

Aufgrund der Ansiedlung des Sitzes der fusionierten Konzernobergesellschaft in Basel ist mit dem Verlust von Steuersubstrat zu rechnen. Welche konkreten Auswirkungen die Fusion auf den Fiskalertrag haben wird, kann derzeit jedoch nicht seriös abgeschätzt werden. Es ist noch nicht bekannt, wie die Struktur des Konzerns nach dem Zusammenschluss von Helvetia und Baloise im Einzelnen aussehen wird. Diese kann erst nach dem «Closing» der Fusion im Detail definiert werden, nachdem die zuständigen Wettbewerbsbehörden im In- und Ausland der Fusion zugestimmt haben.³ Die Verantwortlichen haben sich klar dazu bekennt, dass St.Gallen ein wichtiger Standort für die neue Gesellschaft bleiben soll und deswegen auch weiterhin ein Steuerdomizil in St.Gallen haben und Steuern zahlen wird.

Auch die Auswirkungen auf die Steuern der natürlichen Personen können derzeit nicht abgeschätzt werden. Es ist nicht bekannt, wie viele Mitarbeitende der Helvetia und der Baloise heute in der Stadt St.Gallen wohnhaft sind und hier Steuern zahlen. Wer bei einer allfälligen Verlagerung des aktuellen Arbeitsplatzes nach Basel den Wohnsitz auch tatsächlich verlegen würde oder sich allenfalls eine neue Anstellung in der gleichen Branche vor Ort sucht, ist ebenfalls spekulativ. Immerhin sind in der Stadt St.Gallen die meisten namhaften Versicherungsgesellschaften mit einer Betriebsstätte vertreten.

³ Der Entscheid durch die Wettbewerbsbehörden ist für das 4. Quartal 2025 geplant.

3. *Teilt der Stadtrat die Einschätzung, dass der Entscheid für Basel damit begründet sein könnte, dass Basel steuerlich attraktiver ist als St.Gallen oder welche anderen Faktoren sprechen aus Sicht des Stadtrats sonst noch für Basel als Hauptsitz?*

Nein, der Stadtrat teilt diese Ansicht nicht. Wie aus der medialen Berichterstattung⁴ ersichtlich, liegen die Unternehmenssteuern im Kanton St.Gallen unter dem Schweizer Durchschnitt und nur minimal über denjenigen von Basel. Im Geltungsbereich der OECD-Mindeststeuer von 15 Prozent fällt der leichte Unterschied gänzlich dahin.

Aus Sicht des Stadtrates waren unternehmensspezifische Gründe ausschlaggebend für den Standortentscheid. Helvetia und Baloise möchten mit der Fusion eigenen Angaben zufolge jährliche Kosteneinsparungen in der Höhe von 350 Mio. Franken erzielen, wovon rund zwei Drittel auf den Abbau von Personal entfallen soll. Synergien werden insbesondere dort erwartet, wo sich die beiden Versicherungskonzerne in ihren Angeboten heute überlappen, namentlich in den Gruppenfunktionen sowie in den Marktorganisationen Schweiz respektive Deutschland. Seitens der Helvetia sind diese Funktionen bereits heute grösstenteils in Basel angesiedelt. Der Fakt, dass Helvetia und Baloise am Standort Basel insgesamt 4'180 Mitarbeitende beschäftigen und in der Stadt St.Gallen deren 1'050, macht eine Fokussierung auf Basel unternehmerisch nachvollziehbar.

4. *Mit welchen Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in der Stadt St.Gallen rechnet der Stadtrat aufgrund dieser Fusion?*

Der Stadtrat rechnet mit negativen Auswirkungen auf die Anzahl und Art der Arbeitsplätze. Die konkreten Folgen der Fusion sind aktuell aber noch nicht abschätzbar. Die Helvetia beschäftigt in St.Gallen zahlreiche Fachspezialistinnen und -spezialisten, auf die Helvetia Baloise in der künftigen Planung nicht leichtfertig verzichten können. Es liegt daher auch im eigenen Interesse von Helvetia Baloise, diese Fachkräfte weiterhin zu halten. Für den Stadtrat steht im Rahmen der laufenden Gespräche im Vordergrund, dass zentrale Geschäfts- und Dienstleistungsbereiche der Helvetia Versicherung, die heute bereits von St.Gallen aus erbracht werden, auch unter dem Dach von Helvetia Baloise vor Ort verbleiben.

5. *Ist dem Stadtrat bekannt, dass im Westen der Stadt mehrere Unternehmen nach Gossau umsiedeln wollen? Kennt der Stadtrat die Gründe für die Umsiedlung? Was unternimmt der Stadtrat, um diese Unternehmen in der Stadt zu behalten? Was unternimmt der Stadtrat, um auch langfristig so viele Unternehmen und Arbeitsplätze in der Stadt St.Gallen zu behalten, wie möglich?*

Die Stadt weiss von keinen solchen Wegzugsabsichten. Gerade im Gebiet Areal St.Gallen West Gossau Ost (ASGO) steht die Stadt mit vielen Unternehmen im regelmässigen Austausch, um die Bedürfnisse und Entwicklungsabsichten der Unternehmen zu erfahren. Die Bestandespflege reicht von projektbasierten Austauschen über bilaterale Gespräche an Anlässen bis hin zu spezifischen Bestandespflegemassnahmen (Firmenbesuche etc.), welche die Standortförderung koordiniert.

⁴ <https://www.tagblatt.ch/wirtschaft/ostschweiz/standortentscheid-sitz-der-neuen-helvetia-baloise-holding-darum-sticht-basel-stgallen-aus-ld.2764885>

Um möglichst viele Unternehmen in der Stadt zu halten und neue Firmen zu gewinnen, strebt der Stadtrat bestmögliche Rahmenbedingungen an. Dies steht immer auch im Verhältnis mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Attraktivität eines Standortes ist von diversen Faktoren wie Erreichbarkeit, Lebensqualität, steuerliche Belastung, Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Verfügbarkeit von Immobilien, Image und Positionierung des Standortes, kulturelles Angebot etc. abhängig. Wie diese Faktoren gefördert werden sollen, zeigt der Stadtrat in seiner Vision 2030 und den neun Handlungsfeldern der Legislaturziele und Jahresziele auf.

Gute Rahmenbedingungen sind dabei das eine, deren Bekanntheit das andere. Die Standortförderung spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie setzt in ihrer Strategie 2024–2028 auf die drei strategische Leitthemen «Standortentwicklung», «Standortinnovation» und «Standortprofilierung».⁵ Innerhalb dieser drei Leitthemen versucht sie, den Standortentscheid direkt (z. B. Bestandespflege, Vermittlung von Immobilien) und indirekt (z. B. Werbemassnahmen, Mitwirkung bei Arealentwicklungen) zu beeinflussen. Die Standortförderung plant im Jahr 2026 zudem eine Unternehmensbefragung, um vertiefere Informationen über die Situation des Wirtschaftsstandortes St.Gallen zu erfahren. Ab Sommer 2025 wird der Dialog zwischen Stadt und neuen Unternehmen zusätzlich gestärkt. Zusammen mit dem Institut für Jungunternehmen werden neu alle neugegründeten und neuzugezogenen Unternehmen persönlich angeschrieben. Damit sollen die Willkommenskultur der Stadt sowie der Dialog mit den Unternehmen gestärkt werden.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Dario Schönenberger

Beilage:
▪ Einfache Anfrage vom 29. April 2025

⁵ [Standortförderungsstrategie Stadt St.Gallen 2024 bis 2028.pdf](#)